(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 122. **Sonntag, den 27. Mai** **1900.**

Ueber einen neuen Skandal

wird aus Frankreich Folgendes berichtet:

Paris, 25. Mai. [Senat.] Chaumié wünscht zu wissen, ob die Behauptung eines Blattes, es seien Schriftstücke bezüglich der Dreyfus-Angelegenheit zum Zweck der Wiederauffrischung dieser Angelegenheit bei Seite geschafft worden, auf Wahrheit beruht. Der Kriegsminister Galliffet erwidert, er müsse zu seinem Bedauern erklären, daß er sich am Dienstag getäuscht habe, als er in der Deputirtenkammer behauptete, diese Schriftstücke seien nicht vorhanden. Er habe damals von dem Vorhandensein derselben nichts gewußt, aber am andern Tage in einer Unterredung mit dem Chef des Generalstabes zu seiner Betrübniß erfahren, daß die Schriftstücke nicht nur wirklich vorhanden gewesen seien, sondern daß sie sogar von einem Offizier des Kriegsministeriums in die Oeffentlichkeit gebracht wurden. Auf Befragen habe dieser Offizier erklärt, er habe einen politischen Akt begangen. (Bewegung.) Dieser Offizier, fügt Galliffet hinzu, hat ein Verbrechen begangen. General Lambert unterbricht den Redner mit den Worten: „Er hat recht gethan." (Unruhe.) Der Kriegsminister betont, es sei unerhört, daß ein Offizier es gewagt habe, derartiges dem Kriegsminister zu sagen, denn die erste Pflicht der Militärpersonen sei, sich von jeder Politik fern zu halten. (Lebhafter Beifall.) Galliffet bemerkt weiter, der schuldige Offizier sei durch Verfügung des Präsidenten pensionirt worden. (Beifall links.) Der Minister giebt sodann Erläuterungen über die betreffenden Papiere. „Einige rühren von einem gewissen Geiger her und beziehen sich mehr oder weniger auf die Dreyfus-Angelegenheit. Die Papiere waren bei ihrem Eintreffen im Kriegsministerium eingetragen worden, ohne daß ihre Wichtigkeit gekennzeichnet war. Der Offizier nahm von den Schriftstücken Abschrift und lieferte sie Leuten aus, welche sich ihrer zu bedienen beabsichtigten. Die Geistesverfassung, die den schuldigen Offizier zu einem so tadelswerthen Vorgehen führte, ist leider nicht ohne Beispiel. Es ist Zeit, daß dies aufhöre. (Lebhafter Beifall.) Ich werde künftig keinen Verstoß durchgehen lassen." (Erneuter Beifall.) Redner schließt mit der Erklärung, daß er für alles, was im Kriegsministerium seit seiner Uebernahme des Ministerportefeuilles vorgekommen, die volle Verantwortung übernehme. (Beifall.)

Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau nimmt hierauf das Wort und erklärt, daß der Offizier, von dem die Rede sei, der Hauptmann Frisch vom zweiten Bureau sei. . . „Bei diesem Versuche, gegen den Sicherheitsdienst Intriguen anzuzetteln, zielte man auf die Regierung, aber Dank Galliffet gelang es nur das zu treffen, was vom zweiten Bureau noch übrig war. Heute ist auch von diesem Rest nichts mehr übrig." (Beifall.) Damit ist der Zwischenfall erledigt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. Mai 1900.

Der Kaiser wohnte am Freitag Nachmittag in der Nähe von Mainz einem Manöver der Torpedoflottille bei. Im Laufe des Vormittags hatte der Monarch in Wiesbaden verschiedene Vorträge gehört. Am heutigen Sonnabend besucht Se. Majestät bekanntlich die Hohkönigsburg bei Schlettstadt und später Straßburg i. E. Seine Rückkehr nach Berlin erfolgt Sonntag früh.

Der Dienstantritt des Kronprinzen Wilhelm beim 1. Garderegiment z. F. wird nach offizieller Angabe am Mittwoch stattfinden. Das Regiment wird hierzu im Lustgarten zu Potsdam im Paradeanzug Aufstellung nehmen.

Das Befinden des Königs Albert von Sachsen bessert sich stetig.

Im besonderen Auftrage des Kaisers hat sich der Landrath v. Etzdorf-Elbing nach London begeben. Herr v. Etzdorff wird sich dort zunächst bei der deutschen Botschaft melden und nach Windsor weiterreisen, um dort von der Königin Victoria in Audienz empfangen zu werden.

Der Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, Generalleutnant v. d. Bock, ist zum Kommandeur der 13. Division, der Abtheilungschef im Kriegsministerium Generalmajor v. Einem genannt v. Rothmaler zum Direktor das Allgemeinen Kriegsdepartements ernannt worden.

Im preußischen Heere mußten im letzten Jahre 21 Offiziere den Dienst unfreiwillig quittiren. Bei der gesammten Linien-Infanterie 15 Offiziere darunter drei Hauptleute. Bei der gesammten Kavallerie ist es ein Offizier, ebenso bei den Jägern der Feldartillerie, der Fußartillerie, den Pionieren und dem Train. Im Jahre 1898 mußten 31 Offiziere unfreiwillig des Königs Rock ausziehen. Die verhältnißmäßig geringen Zahlen sind ein Zeugniß für den guten Geist im Offizierkorps.

Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Langerhans, der Vorsteher der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beging am gestrigen Freitag in geistiger und körperlicher Frische seinen achtzigsten Geburtstag. Anläßlich dieses seltenen Festes erschien der Oberbürgermeister Kirschner in der Begleitung einer Deputation von Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten in der Wohnung des Jubilars, um demselben Mittheilung von seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Reichshauptstadt zu machen und ihm den Ehrenbürgerbrief zu überreichen. — Der parlamentarischen Abordnung, die zur Gratulation erschien, hatten sich auch sozialdemokratische Abgeordnete angeschlossen. Dr. Langerhans gehört der freisinnigen Volkspartei an.

Die Straubinger Rede des Prinzen Ludwig von Bayern und die Erörterungen über dieselbe werden in der französischen Presse mit sichtlicher Genugthuung verzeichnet. In deutschen Blättern ist die Ansicht ausgesprochen worden, daß die Rede des bayerischen Thronfolgers wohl durch Verstimmungen, über welche sonst nichts bekannt geworden, veranlaßt sein möge. Wie die „Nat.-Ztg." zuverlässig erfährt, ist weder zwischen den Höfen noch zwischen den Regierungen in Berlin und in München das Mindeste vorgekommen, was zu Aeußerungen, wie die des Prinzen Ludwig, hätte Anlaß geben können.

Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf betreffend die Handelsbeziehungen zu England zugegangen. Bekanntlich hatte im vorigen Jahr durch Gesetz vom 1. Juli 1899, der Bundesrath die Ermächtigung erhalten, den Angehörigen und den Erzeugnissen Englands und seiner Kolonien, mit Ausnahme von Kanada, bis zum 30. Juli 1900 die Vortheile der Meistbegünstigung zu gewähren. Da nicht mit Sicherheit angenommen werden kann, daß die Verhandlungen mit England wegen eines neuen Handelsvertrags bis Ende Juli zum Abschluß gelangen, ist dem Reichstage die erwähnte Vorlage zugegangen, durch welche die dem Bundesrath im vorigen Jahre gegebene Ermächtigung über den 30. Juli d. Js. hinaus verlängert wird.

Die Pfingstferien des Reichstags treten unmittelbar nach der Erledigung der Unfallversicherungsgesetze und des Gesetzentwurfs über das Handelsprovisorium mit England ein. Da diese beiden Gegenstände im Laufe der heutigen, wieder schon um 11 Uhr begonnenen Sitzung erledigt werden können, so ist es möglich, daß die Pfingstwoche ganz sitzungsfrei bleibt.

Der lex Heinze hat das preußische Staatsministerium, dem Vernehmen nach, bereits in seiner jüngsten Sitzung die Zustimmung ertheilt und es besteht nicht der geringste Zweifel darüber daß der Bundesrath in seiner Gesammtheit dem um den Kunst- und Theaterparagraphen erleichterten Gesetze ebenfalls zustimmen wird.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat den Bericht über die letzthin von ihr geprüfte Wahl des Abg. Firzlaff (kons.) festgestellt und damit ihre Thätigkeit für diese Tagung abgeschlossen.

Die Bekämpfung der Trunksucht auf dem Wege der Reichsgesetzgebung ist wiederholt in Angriff genommen worden, aber bisher niemals zur Ausführung gelangt. Vor der Hand gedenkt man gegen das erwähnte Uebel die Reichsgesetzgebungsmaschine auch nicht in Thätigkeit zu setzen. Dagegen ist man in Preußen entschlossen, den Kampf gegen die Trunksucht durch polizeiliche Maßnahmen aufzunehmen. Der preußische Minister des Innern, Herr v. Rheinbaben, hat nämlich verschiedenen Provinzialregierungen zur Begutachtung durch die unteren Verwaltungsbehörden den Entwurf einer den Betrieb des Schankgewerbes und des Kleinhandels neu regelnden Polizeiverordnung zugehen lassen. Nach dieser Verordnung dürfen Gastwirthe von 10 Uhr Abends bis 8 Uhr Morgens im Allgemeinen keine Gäste in ihren Lokalitäten dulden noch Spirituosen verabfolgen. Der Ausschank geistiger Getränke an Geisteskranke, notorische Trunkenbolde, lüderliche, arbeitsscheue oder vorbestrafte Personen soll gänzlich verboten sein. — Durch die erwähnten Bestimmungen wird, wie wir befürchten, der Trunksucht doch nur in geringem Maaße Einhalt geboten werden.

Prämiirung nützlicher Erfindungen. Für das abgelaufene Etatsjahr haben, nach einer Mittheilung des „Reichsanzeigers", aus dem im Etat der preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung vorgesehenen Mitteln acht Personen, darunter sieben Beamten und Arbeitern der Staatseisenbahn-Verwaltung Belohnungen für Erfindungen und Verbesserungen, die für die Erhöhung der Betriebssicherheit oder in wirthschaftlicher Beziehung von Bedeutung sind, bewilligt werden können.

Die bayrische Abgeordnetenkammer nahm bei der Berathung des Zolletats mit großer Mehrheit einen Antrag Lutz an, durch welchen die Regierung gebeten wird, im Bundesrath dahin zu wirken, daß in den künftigen Handelsverträgen und Zolltarifen der Zoll auf Gerste und Hafer dem Zoll auf Weizen und Roggen gleich gestellt werde. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister Frhr. v. Riedel, die Regierung werde seiner Zeit bei den Vertragsverhandlungen die thunlichste Erfüllung dieser Wünsche und auch eine Zollerhöhung für ausländischen Tabak zu erreichen suchen. Ueberhaupt werde die Regierung alles thun, um die Interessen der Landwirthschaft möglichst zu schützen.

Bei der Wasunger Stichwahl für den Meininger Landtag siegte der sozialistische Schuhmacher Wehner über den agrarischen Landwirth Krug.

Für den Saatenstand in Deutschland Mitte Mai sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amts, die für die einzelnen Staaten und Landestheile im „Reichsanzeiger" veröffentlicht wird, die Aussichten folgende: (Nr. 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering): Winterweizen 2,7, Sommerweizen 2,6, Winterspelz 2,4, Winterroggen 3,2, Sommerroggen, 2,6 Sommergerste 2,6, Hafer 2,7, Kartoffeln —, Klee 3,0, Luzerne 2,8, Wiesen 2,8.

Auferstehung.

Von Graf Leo N. Tolstoi.

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

50. Fortsetzung.

Nun las der Advokat Nechludoff noch einen langen Abschnitt vor, in welchem er sich auf zahlreiche Artikel des Strafgesetzbuches und verschiedene Präcedenzfälle stützte; zum Schluß verlangte er, das Urtheil solle kassiert und der Fall einem neuen Gericht vorgelegt werden.

„So!" sagte der Advokat schließlich. „Alles, was man thun konnte, habe ich gethan; doch ich will Ihnen aufrichtig meine Ansicht sagen, wir haben fast keine Chancen, durchzudringen. Uebrigens hängt Alles von den Senatoren ab, die in der Kassationskammer sitzen. Wenn es Ihnen möglich ist, suchen Sie die Sache nach dieser Seite hin zu günstigem Ende zu führen."

„Ja, ich habe einige Verbindungen im Senat."

„Und beeilen Sie sich, denn diese ehrwürdigen Beamten dürften bald in die Ferien gehen und dann müssen Sie drei Monate warten. Im Fall des Nichterfolges haben wir dann noch das Mittel eines Gnadengesuchs. Alles hängt von der Arbeit hinter den Coulissen ab, und ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß ich auch in diesem Fall zu Ihrer Verfügung stehe, sowohl um hinter den Coulissen zu arbeiten, wie auch um das Gesuch aufzusetzen."

„Ich danke Ihnen herzlich . . . Und was das Hononar betrifft . . ."

„Mein Sekretär wird Ihnen eine Kopie des Dokumentes mit allen Angaben über die noch zu machenden Schritte geben."

„Noch um eins möchte ich Sie bitten. Der Staatsanwalt hat mir einen Erlaubnißschein gegeben, die Verurtheilte in ihrem Gefängniß zu sprechen; doch ich möchte sie auch außer den Besuchstagen und anderswo als in dem gemeinsamen Sprechzimmer sehen. An wen habe ich mich zu wenden, um die Erlaubniß zu erhalten?"

„An den Gouverneur! Doch er ist augenblicklich abwesend, und der Vicegouverneur vertritt ihn. Ein Idiot sondergleichen; ich zweifle, daß Sie bei dem etwas durchsetzen."

„Maslinnikoff, nicht wahr? Den kenne ich genau," sagte Nechludoff und stand auf, um sich zu verabschieden.

Während Nechludoffs Unterredung mit dem Advokaten war eine kleine, schrecklich häßliche, gelbliche und knochige Frau schnellen Schrittes in das Wartezimmer getreten. Das war Fajnitzins Frau. Ohne sich von ihrer Häßlichkeit entmuthigen zu lassen, war sie mit größtem Luxus gekleidet. Sie hatte Spitzen, Sammet und Seide auf dem Leibe, und ihre aschfahlen Haare waren in der auffallendsten Weise frisiert. Sie war in den Salon gestürzt, wo ihr ein großer, magerer Mann mit erdfahlem Teint entgegeneilte, der einen Gehrock mit seidenen Aufschlägen trug. Es war ein Schriftsteller; Nechludoff kannte ihn von Ansehen.

„Anatole!" sagte die Dame zu ihrem Gatten und öffnete die Thür seines Arbeitszimmers; „Simon Iwanowitsch ist da! Wir erwarten Dich im kleinen Salon! Er bringt sein Gedicht mit, und Du wirst uns Deinen Aufsatz über Garschin vorlesen!"

Nechludoff wollte sich verabschieden, doch die Dame wandte sich zu ihm:

„Fürst Nechludoff, nicht wahr? Ich kenne Sie schon seit langer Zeit dem Namen nach. Machen Sie uns doch das Vergnügen, unserer litterarischen Matinee beizuwohnen. Es wird sehr interessant, Anatole liest vor."

„Sie sehen, was für verschiedenartige Beschäftigungen ich habe!" sagte Anatole lächelnd und deutete mit einer Handbewegung auf seine Frau, als wolle er sagen, einem so verführerischen Weibe könne man nichts abschlagen.

Doch Nechludoff dankte sehr höflich, allerdings mit etwas kühlem Gesicht, Frau Fajnitzin für die Ehre, die sie ihm erwies, und sagte ihr, er könne zu seinem großen Bedauern nicht annehmen.

„Was ist das für ein Grimassenschneider!" sagte die Dame von ihm, als er sich entfernt hatte.

Im Salon übergab der Sekretär Nechludoff eine Abschrift der Berufung und antwortete auf seine Frage wegen des Honorars, Anatole Petrowitsch habe dasselbe auf tausend Rubel festgesetzt, wobei er erklärend hinzufügte, Anatole Petrowitsch befasse sich nie mit Geschäften dieser Art und habe diese Sache nur aus reiner Gefälligkeit übernommen.

„Und wer muß dieses Papier unterzeichnen?" fragte Nechludoff.

„Die Angeklagte kann es selbst unterzeichnen, wenn sie dazu im stande ist, sonst wird es Anatole Petrowisch für sie unterzeichnen."

„Nein, ich werde der Verurtheilten das Papier bringen und es von ihr unterzeichnen lassen," rief Nechludoff, glücklich, einen Vorwand zu haben, um sich schon am nächsten Morgen mit Katuscha wieder aussprechen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Blättermeldungen zufolge ist eine Obmännerkonferenz der Parteien der Linken für den 27. Mai nach Wien einberufen worden. Es handelt sich angeblich um einen neuen Versuch zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments. — Ein hoher österreichischer Staatsbeamter, anscheinend der Ministerpräsident v. Koerber selber, hat einem Berichterstatter erklärt, daß es nicht möglich sei, die Lösung der Krise hinauszuschieben. Wenn die Tschechen gegen das jetzige Sprachengesetz Obstruktion machen, so seien dies keine gesunden parlamentarischen Verhältnisse. Ein Zurückweichen vor der Obstruktion müsse ausgeschlossen bleiben, weil sonst die Obstruktion für alle Zeiten Siegerin bliebe. Sollten die Tschechen bei dem Staatsvoranschlag ihre Obstruktion fortsetzen, werde es Sache aller anderen Parteien sein, diese zu brechen. So lange aber die anderen Parteien des Abgeordnetenhauses den Beweis nicht erbracht haben, daß sie den ernstlichen Willen besitzen, der tschechischen Obstruktion Herr zu werden, dürfe man sich nicht wundern, wenn die Auflösung des Hauses immer wieder als einziges noch unversucht gebliebenes Mittel angepriesen wird. Die „Neue Fr. Pr." konstatirt, daß die Rechte absolut keine ernsten Bemühungen zeige, die Tschechen von der Obstruktion abzubringen, so daß der Regierung thatsächlich garnichts Anderes übrig bleibe, als wieder ohne Parlament zu regieren.

China. Die chinesische Regierung hat sich die gefährliche Sekte der „Boxer" über den Kopf wachsen lassen und steht derselben jetzt, da die europäischen Mächte ein energisches Einschreiten verlangen, ziemlich ohnmächtig gegenüber. Welcher Dreistigkeit und Rücksichtslosigkeit gegen die Regierung in Peking sich diese „Boxer" befleißigen, zeigt folgender, schon gestern von uns kurz erwähnter Vorgang: Der chinesische General Yankfutunge, der vom Vicekönig Yüluh mit Truppen gegen die Boxer abgesandt worden war, ist bei einer Zusammenkunft mit den Führern der Boxer ermordet worden. Vicekönig Yüluh hat nun zwar Verstärkungen gegen die Boxer abgesandt; ausrichten werden aber auch diese nicht viel, da unter den fremdenfeindlichen Fanatikern nicht der geringste Respekt vor der Regierung besteht.

England und Transvaal.

Die Kriegslage ist auch heute noch im Wesentlichen unverändert. Die Buren lassen die Engländer gewähren und leisten ihnen auf dem weiteren Vormarsche nach Norden nirgends entschiedenen Widerstand; trotzdem erhält sich das Gerücht, die Buren seien gewillt, die Feindseligkeiten auch nach dem Einmarsch der Engländer in Transvaal fortzusetzen. Wenig wahrscheinlich klingt, wie wir schon gestern hervorhoben, die Angabe, daß die Transvaal-Regierung die Bürger in einem Manifeste aufgefordert hat, zu erklären, ob sie den Frieden oder die Fortsetzung des Krieges wollen. Ein solches Plebiscit würde die Einstellung der Feindseligkeiten fordern, nur ist es fraglich, ob Präsident Krüger und General Botha sich einer derartigen Volksforderung unterwerfen würden. Die nächsten Tage schon müssen über das Geschick Johannesburgs und seiner Goldminen entscheiden. Geben die Buren diese Stadt ohne Kampf auf, dann haben die Londoner Blätter Recht, die da sagen, daß die Engländer so schnell in Pretoria sein werden, als sie maschiren können. Da aber die Buren weder am Rhenosterfluß noch am Vaal Widerstand geleistet haben, so ist eigentlich kaum noch darauf zu rechnen, daß Lord Roberts auf seinem Marsche nach Pretoria aufgehalten werden sollte. Die einzige Frage ist eigentlich nur noch, wie sich die Dinge bei Lydenburg gestalten werden.

Weiter verzeichnen wir noch die folgenden beiden Meldungen:

Kimberley, 24. Mai. Die Truppen des Generals Hunter kamen gestern in Vryburg an. Die Eisenbahn bis Vryburg ist wieder hergestellt.

New York, 25. Mai. Zu dem gestrigen Jahresfesteffen des Klubs der britischen Schulen und Universitäten sandte der Staatssekretär der Kolonien Chamberlain ein Telegramm, welches besagt: Er bedauere, daß die öffentliche Meinung in Amerika bezüglich des Krieges getheilt sei. Er könne schwer glauben, daß die Sympathie der Briten für die Vereinigten Staaten während des spanisch-amerikanischen Krieges jetzt nicht erwidert werden würde. Lord Rosebery schrieb: Der Krieg würde den Vereinigten Staaten ebenso zum Nutzen gereichen wie Großbritannien. Letzteres würde alle Opfer zu bringen haben und dürfe wohl von den Vereinigten Staaten Wohlwollen und moralische Unterstützung erwarten. — Die Amerikaner scheinen aber doch anders zu denken.

Aus der Provinz.

* **Culm**, 24. Mai. Nach dem in der Hauptversammlung des Bürgerschützenvereins „Winrich von Kniprode" erstatteten Jahresbericht beträgt die Zahl der Mitglieder 84, darunter sieben außerordentliche und ein Ehrenmitglied. Die Jahreseinnahme beträgt 662 Mk., die Ausgabe 619 Mk.; die Einnahmen der Schießkasse 416 Mk., die Ausgaben 376 Mk. Für den ausscheidenden zweiten Vorsitzenden wurde Herr Photograph Meusel gewählt. Für das Märkisch-Posener Bundesschießen in Samter wurde als Delegirter Herr Brauereidisponent Sendkuhl gewählt.

* **Graudenz**, 25. Mai. Seit heute Morgen 10 Uhr wüthet ein großer Waldbrand in den an der Bahnstrecke Terespol-Bromberg gelegenen Waldungen des Herrn v. Gordon-Laskowitz — Der 14jährige Arbeitsbursche Anton Jankowski aus Graudenz ist am Himmelfahrtsmorgen in der Weichsel ertrunken.

* **Marienwerder**, 25. Mai. Der Bureaubeamte Kopelke ist, nachdem das Verfahren wegen versuchter Brandstiftung gegen ihn eingestellt worden, aus der Haft entlassen worden. Angeblich hat er nur noch Bestrafung wegen Sachbeschädigung bezw. wegen groben Unfugs zu erwarten.

* **Pelplin** 23. Mai. Heute Nacht brannten fast sämmtliche Wirthschaftsgebäude des Rittergutes Alt-Janischau nieder. Nur wenig ist aus dem großen Viehstande gerettet worden. Es verbrannten oder erstickten 56 Milchkühe, 50 Stück Fettvieh, 8 Pferde, Kutschpferde und zwei belgische Hengste, 150 Schweine, sämmtliches Jungvieh und 270 Schafe, ebenso verbrannte auch sämmtliches todte Inventar. Zwei Besitzer aus dem angrenzenden Dorf Neu-Janischau, welche bei den Rettungsarbeiten behilflich gewesen waren, kehrten Vormittags nach Hause zurück und sahen bald darauf auch ihre Gehöfte in Flammen stehen. Beide Gehöfte brannten vollständig nieder, ebenso das Haus eines Eigenkäthners. Sieben fette Schweine kamen im Feuer um.

* **Konitz**, 24. Mai. Sämmtliche, früher polizeilich vernommenen Zeugen sollen jetzt nochmals von dem Untersuchungsrichter eidlich vernommen werden. — Der hiesige evangelische Kirchengesangverein hat sich erboten, bei der Bestattung von Ernst Winter Trauergesänge aufzuführen. Der von Konitzer Bürgern zur Errichtung eines Grabdenkmals für den Ermordeten gesammelte Fonds stellt bereits eine namhafte Summe dar.

* **Mewe**, 25. Mai. Der Küster an der evangelischen Kirche, Herr Adolf Marx, feiert am Sonntag, 27. d. M., sein 50-jähriges Bürger-Jubiläum.

* **Schirwindt**, 23. Mai. Vor einiger Zeit war aus der Garnison Stallupönen ein Dragoner desertirt. Der Deserteur, ein Westpreuße, ist nunmehr vor einigen Tagen hierselbst ergriffen und nach seinem Garnisonorte zurückgebracht worden; er trug bei seiner Festnahme noch immer den Militäranzug.

* **Königsberg**, 25. Mai. Herr Oberkonsistorialrath Hofprediger Pelka ist heute gestorben.

* **Königsberg**, 25. Mai. Die Kanalisation unserer Stadt nähert sich mit schnellen Schritten ihrer Vollendung, und mit Ablauf dieses Jahres dürften wohl die in ca. 70 Straßen noch zu erledigenden Arbeiten beendet sein, so daß alsdann nur noch die Fertigstellung der beiden Pumpstationen, deren Bau ebenfalls in rüstigem Fortschreiten begriffen ist, erforderlich wäre, um das bedeutsame Werk zum endgiltigen Abschluß zu bringen.

* **Argenau**, 24. Mai. Der übelriechende Graben am unteren Ende der Thorner Straße, welcher die Abwässer und das Regenwasser der halben Stadt aufnimmt, soll nun endlich durch Kanalisirung und Zuschüttung beseitigt werden.

* **Posen**, 24. Mai. Der Herr Oberpräsident v. Bitter hat das Protektorat des Posener Provinzial-Sängerbundes übernommen. Dem im Jahre 1852 gegründeten Bund gehören 63 Vereine mit mehr als 2000 Sängern an.

* **Posen**, 25. Mai. Die Stadtverorordnetenversammlung bewilligte für eine Festlichkeit bei Eröffnung der Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft 3000 Mk. Mit 36 von 39 Stimmen wurde der Magistratsassessor Dr. Unger-Berlin zum besoldeten Stadtrath gewählt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 26. Mai.

* [Personalien.] Der Gerichtsassessor Ohme in Bromberg ist zum Landrichter bei dem Landgericht in Konitz ernannt worden.

Der Regierungs-Baumeister Dewald von der Königlichen Hofkammer in Charlottenburg ist der Königlichen Regierung in Marienwerder zur dienstlichen Verwendung überwiesen, desgleichen der Forstassessor und Leutnant im Reitenden Feldjäger-Korps Mortzfeld als Hülfsarbeiter in Forstverwaltungssachen.

Der Forstkassenrendant auf Probe, Zeug-Leutnant a. D. Seiffert zu Prechlau ist endgültig zum Forstkassenrendanten daselbst ernannt worden.

** [Personalien in der Garnison.] Seweloh, Major und Platzmajor in Thorn, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39, der Abschied bewilligt; Schubert, Major im Fußartillerie-Regiment Nr. 11, unter Stellung à la suite des gen. Regiment zum 1. Artillerie-Offizier vom Platz in Posen ernannt; von Loebell, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Anhaltischen Inf.-Regt. Nr. 93, zum Platzmajor in Thorn ernannt; Platz, Oberleutnaut im Fußartillerie-Regiment Nr. 11, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagnie-Chef in das Fußart.-Rgt. Nr. 1 versetzt.

** [Das Promenadenkonzert] wird morgen Mittag zur gewöhnlichen Zeit vom Musikkorps des Pionier-Bataillons Nr. 2 auf dem Altstädtischen Markte ausgeführt.

* [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 23. Mai 1900, Nachmittags 3 Uhr. (Der Bericht mußte wegen Raummangels gestern leider zurückgestellt werden.) Anwesend sind 23 Stadtverordnete und am Tische des Magistrats Erster Bürgermeister Dr. Kersten Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch und die Stadträthe Kriwes und Löschmann. — Vor Eintritt in die Tagesordnung bedankt sich Stadtv. Cohn für die ihm aus Anlaß seines 70. Geburtstages dargebrachten Glückwünsche. Der Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke nimmt Veranlassung, die Wünsche nochmals Namens der Stadtverordneten-Versammlung zu wiederholen und ersucht die Versammlung, sich zu Ehren des Herrn Cohn von den Sitzen zu erheben, was geschieht.

Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet sodann Stadtv. Hensel. Von der Wahl des Frl. Sich als städtische Lehrerin für Handarbeits- und Turnunterricht wird Kenntniß genommen. — Der Magistrat beantragt die Bewilligung eines Reisestipendiums in Höhe von 100 Mk. an Herrn Rektor Spill zur Theilnahme an einer Versammlung von deutschen Gewerbeschulmännern etc. in Kiel. Stadtv. Lambeck beantragt, die Summe auf 150 Mk. zu erhöhen, und die Versammlung beschließt diesem Antrage gemäß. — Zu Mitgliedern der Waisenhausdeputation nach Ablauf der sechsjährigen Wahlperiode wurden die Herren Stadtv. Illgner, Rentier E. Hirschberger und Kaufmann Himmer wieder und an Stelle des Herrn Uebrick Herr Stadtv. Wegner neugewählt. Herr Uebrick hatte im Ausschluß erklärt, eine Wiederwahl nicht annehmen zu wollen, sich schließlich aber doch dazu bereit erklärt, nachdem die Wahl des Ausschusses wieder auf ihn gefallen war. Die Plenarversammlung schloß sich dem Vorschlage des Stadtv. Kordes an und wählte an Stelle des Herrn Uebrick, wie gesagt, Herrn Wegner.

Für den Neubau der Knaben-Mittelschule werden als an die Mindestfordernden vergeben: die Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten an die Firma Steinmann und Winkel in Danzig, die Malerarbeiten an Malermeister Knopf und die Glaserarbeiten an Glasermeister Graumann in Thorn. — Zum Armendeputirten für Neu Weißhof wird der Eigenthümer Hermann Müller daselbst gewählt und von der endgiltigen Anstellung des Nachtwächters Bednarski wird Kenntniß genommen. — Mit der Beurlaubung der beiden Schwestern des Siechenhauses zum Besuch des 50jährigen Jubiläums des Krankenhauses der Barmherzigkeit in Königsberg erklärt sich die Versammlung einverstanden und bewilligt zugleich die Vertretungskosten im Betrage von 50 Mk. — Die vom Magistrat vorgelegten Verträge bezüglich der Schlachthausbahn mit der Eisenbahndirektion, der Stärkefabrik, der Baulandgesellschaft und der Firma Kuntze & Kittler werden genehmigt.

Der Vorsitzende theilt den Eingang einer Einladung für die Stadtverordneten-Versammlung zum Sanitätskolonnentag, der vom 9. bis 11. Juni in unserer Stadt abgehalten wird, mit.

Für den Finanz-Ausschuß berichtet sodann Stadtv. Adolph. Der Magistrat beantragt die Genehmigung zur Zahlung einer Entschädigung von 1500 Mk. an Herrn Baumeister Uebrick für Nichtabnahme einer Parzelle zum Bau der Schlachthausbahn. Der Berichterstatter führt hierzu etwa Folgendes aus: Als das erste Projekt zur Schlachthausbahn aufgestellt wurde, sicherte sich der Magistrat durch Eventual-Kaufverträge eine Reihe von Landparzellen, welche für die projektirte Linie nöthig gewesen wären, darunter auch eine solche, welche Herrn Baumeister Uebrick gehört. Als sich die Ausführung des Projekts verzögerte und schließlich auch eine andere Linie für die Bahn in Frage kam, wandte sich der Magistrat an die Besitzer der eben erwähnten Landparzellen wegen Verlängerung der Eventual-Kaufverträge, mit dieser Verlängerung erklärten sich auch alle Parzellenbesitzer einverstanden, bis auf Herrn Uebrick, der auf Abschluß eines festen Kaufvertrages bestand. Da die Stadt sich in der Zwangslage befand, sich das Verfügungsrecht auch über die Uebricksche Landparzelle vorläufig noch zu sichern, so wurde mit Herrn Uebrick ein fester Kaufvertrag abgeschlossen; der Verkaufspreis war auf rund 3 500 Mk. festgesetzt. Man faßte schon damals für den Fall der Nichtabnahme der Parzelle die Zahlung einer kleinen Entschädigung an Herrn Uebrick ins Auge. Als schließlich die Stärkefabrik erbaut wurde und auch diese Anschluß an die Schlachthausbahn begehrte, wurde bekanntlich thatsächlich eine andere Linie für die Bahn gewählt, so daß die in Rede stehenden Landparzellen nicht gebraucht wurden. Es erklärten sich nun auch alle Parzellenbesitzer damit einverstanden, daß die Stadt von den Eventualverträgen zurücktrat, nur Herrn Uebrick bestand auf seinen festen Kaufvertrag und verlangte Abnahme der Parzelle. Der Magistrat trat nun wegen Entbindung der Stadt von der Abnahmeverpflichtung mit Herr Uebrick in Verbindung und bot ihm eine Entschädigung von 500 Mk., die, als Herr Uebrick dieselbe ablehnte, auf 1000 Mk. erhöht wurde. Herr Uebrick erklärte sich aber nur gegen eine Entschädigung von 1500 Mk. bereit, die Stadt von der Abnahmeverpflichtung zu entbinden. Da die Parzelle für die Stadt absolut keinen Werth hat, so beantragen der Magistrat sowohl wie der Ausschuß, die 1500 Mk. zu bewilligen; allerdings hätte man, wie der Referent hervorhob, von einem Herrn, welcher der Stadt näher steht, als alle anderen Parzellenbesitzer, wohl dasselbe Entgegenkommen der Stadt gegenüber erwarten können, das diese Herren gezeigt haben. — Stadtv. Wolff kritisirt ebenfalls scharf die Forderung des Herrn Uebrick; es sei Geschmackssache, wenn ein Stadtverordneter nach dem Grundsatze „Man nimmt's, woher man's bekommt" ein solches Geschenk von der Stadt annehme. Aber auf einen Proceß könne es die Stadt in diesem Falle nicht ankommen lassen, und daher bleibe nur übrig, die 1500 Mk. Entschädigung zu bewilligen. — Stadtv. Schlee führte aus, von einem Geschenk könne nicht gut die Rede sein, Herr Uebrick mache vielmehr von einem Vertragsrecht Gebrauch. — Die Versammlung bewilligt hierauf die Entschädigung von 1500 Mk.

Ohne Debatte erfolgt hierauf die Nachbewilligung von 56 Mk. für Beleuchtung der Knabenmittelschule, von 99 Mk. für Beleuchtung der II. Gemeindeschule und von 69 bezw. 29 Mk. für Heizung und Beleuchtung der Bürgermädchenschule. — Die Erhebung einer Gebühr für Benutzung des elektrischen Krahns an der Uferbahn wird nach dem Magistratsantrage genehmigt; dieselbe beträgt 50 Pf. pro Stunde Arbeitskraft und außerdem 50 Pf. pro Kilo-Watt. Es wird bemerkt, daß der Krahn voraussichtlich nicht so stark wird benutzt werden, wie man Anfangs gehofft hatte. Außerdem wird der frühere Wagenführer der elektrischen Straßenbahn, Krüger gegen einen Tagelohn von 2,50 Mk. als Maschinist für den Krahn angenommen; Krüger, dem jederzeit gekündigt werden kann, hat außerdem nebenbei die am Ufer vorkommenden Arbeiten auszuführen.

Die Altstädt. evangelische Kirchengemeinde, welche durch den Thurmbau große Unkosten gehabt hat, will der Stadt, um Gelder flüssig zu bekommen, ihre Hypotheken cediren; dieselben sind fast alle vierprocentig, nur eine auf Culmer Vorstadt ist fünfprocentig. 60 000 Mk. sind schon früher an die Stadt cedirt worden, wozu jetzt noch Hypotheken im Betrage von 37 700 Mk. hinzutreten sollen, sodaß also insgesammt 97 700 Mk. cedirt werden. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

In geheimer Sitzung wird schließlich noch die Stundung bezw. ratenweise Abzahlung eines Kostenbetrages genehmigt.

† [„Paulus" von Mendelssohn.] (Schluß.) Im fünften Abschnitte, der von der Heilung des Paulus durch Annanias handelt, ist in erster Linie der Chor „Der Herr wird abwischen die Thränen von allen Angesichtern" hervorzuheben. Paulus singt zuerst, sein Heil vorausahnend, die Arie „Ich danke Dir, Herr mein Gott", worauf dann die Chorstimmen, und zwar zuerst das Alt wie tröstend das erste Motiv „Der Herr wird abwischen die Thränen" u. s. w. intoniert. Das Thema wird imitatorisch intoniert. Dann singt Paulus noch einmal die Worte „Ich danke Dir, Herr mein Gott" und der Chor intoniert das zweite Thema mit den Worten „Denn der Herr hat es gesagt". Auch dieses Thema wird kontrapunktisch durchgeführt. — Aus dem sechsten Abschnitt, der von der Taufe des Paulus handelt, erwähnen wir nur den prunkvollen und herrlichen Chor „O, welch' eine Tiefe des Reichthums". In diesem Chorsatze finden wir 4 Motive verarbeitet. Das erste, homophon und motettenartig durchgeführt, beginnt mit den Worten „O, welch' eine Tiefe" u. s. w., zweites Motiv polyphon, „Wie gar unbegreiflich sind Deine Gerichte", drittes Motiv „Ihm sei Ehre in Ewigkeit", und viertes Motiv „Amen" sind interessante, kontrapunktisch und fugenartig durchgeführte Arbeiten. Mit diesem Chor schließt der erste Theil des Oratoriums. — Der zweite Theil zeigt uns Paulus als einen eifrigen Bekenner und Prediger Christi, und handelt des Weiteren von der ersten Heidenreise, die Paulus im Verein mit Barnabas unternimmt. Fernere Momente sind die Heilung des Lahmgeborenen zu Lystra, die Episode, in der die Apostel von den Heiden für Merkur und Jupiter angesehen werden und das Eifern des Paulus gegen den Götzendienst. Dann springt die Handlung zu der zweiten Reise über, bringt den Abschied von den Ephesern und schließt mit einer Andeutung des Todes der Apostel. Die hervorzuhebenden musikalischen Schönheiten des zweiten Theiles wären: zwei Duette der beredten Apostel, von denen das letztere, „Denn also hat uns der Herr geboten," das werthvollere ist, zweitens der Chor „Wie lieblich sind die Boten", ein einfacher, aber hübscher Chorsatz; drittens die Cavatine für Tenor „Sei getreu bis in den Tod." Die Musik zu diesen ergreifenden Worten gehört zu den schönsten Eingebungen des Komponisten, ja zu dem innigsten und rührendsten, was die deutsche Tonkunst aufzuweisen vermag; viertens der Chor „Seht, welch' eine Liebe" — ein stimmungsvoller, schöner Tonsatz, und schließlich fünftens der Schlußchor mit der Fuge „Lobe den Herrn, meine Seele.". Zu bemerken ist noch, daß Mendelssohn in diesem Oratorium dem alten Kirchenliede eine Stellung eingeräumt hat. Die darin vorkommenden Choräle sind von erhebender und feierlicher Wirkung. O. St.

* [Handelskammersitzung vom 22. Mai 1900.] (Schluß.) Hiesige Kleinhändler hatten die Kammer gebeten, die Notirungskommission für russische Futtermittel zu erweitern und gleichzeitig Stellvertreter zu ernennen. Die Kammer sah von der Wahl von Stellvertretern ab und wählte zu Mitgliedern der Kommission die Herren S. Rawitzki, St. Reichel, Julius

Levy, V. von Loga und Max Wollenberg. Die Notierungen sollen in Zukunft nur dann stattfinden, wenn mindestens 3 Mitglieder der Kommission anwesend sind. — Auf das Gesuch des Schuppenaufsehers Weinert um Gehaltserhöhung wurde eine monatliche Zulage von 5 Mk. bewilligt. — Die Handels- und Gewerbekammer zu Dresden hatte bei dem Reichspostamt auf den Uebelstand hingewiesen, daß bei Auszahlung telegraphischer Postanweisungen das Telegramm mit dem Quittungsvermerk des Empfängers von der Post zurückbehalten wird, sodaß der Empfänger keinen Belag in der Hand behält. Sie hatte daher beantragt, die Postordnung dahin abzuändern, daß das Telegramm, das die Postanweisung enthält, dem Empfänger übergeben wird, dieser aber auf einem postseitig mit der Werthsumme und dem Namen der Firma und Wohnort des Absenders versehenen Vordrucke über den Empfang des Geldes Quittung giebt, die von der Post zurückbehalten wird. Dieser durchaus praktische Vorschlag wird von der Kammer unterstützt werden. — In der dritten, bis jetzt noch nicht beendeten Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung hat der Reichstag in Artikel 8 auch die Arbeitszeit der Angestellten in offenen Verkaufsgeschäften geregelt und dabei in § 139c, Absatz 1 für Gehilfen, Arbeiter und Lehrlinge eine Ruhezeit von 10 Stunden festgesetzt. Nach Absatz 2 desselben Paragraphen soll in Gemeinden über 20000 Seelen und in Geschäften mit mehr als einem Gehilfen die Ruhezeit 11 Stunden betragen. Diese 11 stündige Ruhezeit, die auch für Thorn Geltung haben würde, ist nun geeignet, namentlich die Geschäfte mit Material-, Kolonialwaaren, Lebensmitteln, Cigarren und dergleichen gewaltig zu schädigen, denn sie käme einem obligatorischen Ladenschluß um 8 Uhr Abends gleich, da diese Geschäfte doch spätestens früh 7 Uhr geöffnet werden müssen. Die Kammer wird daher beim Bundesrath beantragen, dem § 139c Absatz 2 die verfassungsmäßige Zustimmung zu versagen. — Das Ministerium für Handel und Gewerbe läßt den Handelskammern regelmäßig Mittheilungen über zweifelhafte Firmen des Auslandes zugehen. Diese Mittheilungen tragen fast immer den Vermerk „streng vertraulich", und eine Verbreitung durch die Presse ist nicht gestattet, wodurch sie allerdings an Werth verlieren, denn es ist sehr schwierig, den Personenkreis abzustecken, dem die Kammer derartige Mittheilungen in Vervielfältigung zugehen lassen könnte. Die Handelskammer zu Hannover hat deshalb den Herrn Handelsminister gebeten, den Kammern zu gestatten, auf ihre Verantwortung hin zeitweise Notizen in die Presse zu bringen. Dieser Antrag ist hier zur Unterstützung eingegangen, doch beschloß die Kammer, davon abzusehen, da die Uebernahme einer solchen Verantwortung doch zu bedenklichen Folgen führen könnte. — Gegen die Bestimmungen des Gesetzentwurfs über die Fleischbeschau, wonach fremdes Fleisch fast völlig von der Einfuhr ausgeschlossen werden sollte, ist die Kammer beim deutschen Reichstag vorstellig geworden. — Auf eine Anfrage des Herrn Regierungspräsidenten, ob gegen die Aufhebung sämmtlicher Wollmärkte in Preußen bis auf die von Berlin und Breslau Bedenken geltend gemacht würden, ist erwidert worden, daß auch die Beibehaltung des Posener Wollmarkts sich empfehle, da dort gewisse Qualitätswollen regelmäßig gehandelt würden. — Für die Ausdehnung der ermäßigten Staffeltarife für Holz auf die Bezirke westlich von Berlin sowie für die Detarifirung von österreichischem Petroleum hat sich die Kammer an zuständiger Stelle ausgesprochen. — Die Handelskammer ist in den letzten Monaten wiederholt mit Interessenten und Behörden in Verbindung getreten, um das Projekt der Schiffbarmachung der Drewenz und der Verbindung des Drewenzsees mit dem Masurischen Seegebiet zu fördern. Für einen Antrag an die Staatsregierung ist das Projekt noch nicht reif, auch erscheint der jetzige Zeitpunkt nicht geeignet, da die Kanalvorlage immer noch ihrer Erledigung harrt und das Drewenzprojekt keineswegs als Kompensationsobjekt dienen soll. Dagegen ist anzunehmen, daß nach Annahme der Kanalvorlage auch die Erschließung des weiteren Ostens unserer Monarchie durch Kanäle pp. nur eine Frage der Zeit sein wird. — Auf die Eingabe der Kammer um Herstellung einer Telephonverbindung mit Breslau hat die Kaiserliche Oberpostdirektion zu Danzig erwidert, daß dies z. Zt. zwar nicht angängig sei, da die bestehenden Leitungen überlastet wären. Im Laufe des Jahres würden jedoch einige neue Leitungen gelegt werden, sodaß dem Antrage vielleicht noch im Laufe dieses Jahres würde entsprochen werden können.

§ [Die hiesige Handelskammer] hat kürzlich, wie wir schon gestern mittheilten, dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten eine umfangreiche Denkschrift eingereicht, in welcher unter ausführlicher Darlegung der Nothwendigkeit einer Umgestaltung der jetzt so mißlichen Bahnhofsverhältnisse der Stadt Thorn der Bau einer neuen Einbahnbrücke und die Errichtung eines Bahnhofs auf dem rechten Weichselufer bei Thorn in Antrag gebracht wird. Insbesondere ist in der Denkschrift hervorgehoben, daß die Durchführung des Antrages nicht nur im Interesse von Thorns Handel und Verkehr liegen würde, sondern daß vielmehr von der Umgestaltung der hiesigen Bahnhofsverhältnisse die ganze Umgegend, sowie auch die Militärverwaltung und der Eisenbahnfiskus die größten Vortheile haben würden. Die betreffende Eingabe schließt mit der Bitte, den Bau einer neuen Eisenbahnbrücke und die Anlage eines neuen Bahnhofes auf dem rechten Weichselufer bei Thorn bereits in den nächstjährigen Etat aufzunehmen.

†† [Ballonauffahrt.] Herr Paul Spiegel ist soeben von seiner Ballonauffahrt in Bromberg hier eingetroffen. Wie uns mitgetheilt wird, ist Herr Spiegel nach 4 stündiger Fahrt glatt bei Köslin in Pommern gelandet. Die erreichte Höhe war 4800 Meter bei 17 Grad Kälte! Herr Spiegel wird bekanntlich morgen (Sonntag) hier vom Victoria-Garten aus aufsteigen, worauf wir hiermit nochmals besonders hinweisen.

§ [Hugo Kerkau,] der allbekannte Meister des Billardspiels, kommt nächste Woche nach Thorn, um hier am Donnerstag Abend im Schützenhause ein Wettspielen zu veranstalten. Wer etwa einen Strauß mit dem Meister wagen möchte, dem können wir zur Beruhigung schon mittheilen, das Kerkau tüchtig — vorgiebt: auf 1000 Points z. B. 900!

§ [Freiquartiere] und solche zu billigen Preisen werden noch immer für die im nächsten Monat hier stattfindenden Versammlungen der Sanitätskolonnen und des Provinzial-Vereins für innere Mission in Westpreußen gebraucht, worauf wir hiermit erneut hinweisen.

* [Schießübungen der Fußartillerie.] Das Fußartillerie-Regiment Nr. 5 aus Posen wird seine diesjährigen Schießübungen auf dem hiesigen Schießplatz in der Zeit vom 6. bis 28. Juni und das Garde-Fußartillerie-Regiment aus Spandau in der Zeit vom 2. bis 27. Juli, statt vom 6. Juni bis 4. Juli bezw. vom 7. Juli bis zum 3. August, abhalten.

§ [Der Aerzte-Verein des Reg.-Bez. Marienwerder] hält seine 16. Versammlung morgen (Sonntag), den 27. Mai, 10 Uhr Vormittags in Culm in Scheider's Restaurant am Graudenzer Thor ab. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Jahresbericht, Rechnungslegung, Wahl des Vorstandes, Bestimmung des Ortes für die nächste Jahresversammlung; ferner Vorträge: Heise-Culm: Wochenbettpflege in Culm und Demonstration eines Falles von Unfallverletzung durch Blitzschlag; Braune-Schwetz: Alkoholmißbrauch und Alkoholtherapie; Wentscher-Thorn: Versicherungskasse für die Aerzte Deutschlands; Schondorff-Graudenz: Einheitliche Attesttaxe für Berufsgenossenschaften. — Nach der Sitzung ist ein Spaziergang in und um die Stadt sowie Besichtigung der Sehenswürdigkeiten vorgesehen; um 3 Uhr gemeinsames Mittagessen bei Scheider.

† [Versicherungswesen.] Die Minister für Handel und Gewerbe und des Inneren haben der Allgemeinen Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Aktiengesellschaft „Zürich" in Zürich die Erlaubniß ertheilt, von jetzt ab in Preußen außer der Unfall- und Haftpflichtversicherung auch die Versicherung gegen Einbruch, Diebstahl und Veruntreuung zu betreiben.

t [Thierbeförderung zur landwirthschaftlichen Ausstellung in Posen.] Von den betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen ist die einheitliche Zuführung der zur landwirthschaftlichen Ausstellung in Posen (in den Tagen vom 7. bis 12. Juni d. J.) angemeldeten Thiere nach Tag und Stunde vereinbart worden und sollen die betreffenden Fahrpläne auf denjenigen Stationen, auf welchen Ausstellungsthiere zur Verladung kommen, zum Aushang gebracht werden. Die Sendungen aus den westlichen Landestheilen sollen am 1. und 2. Juni (vor dem Pfingstfeste) und die Sendungen aus den östlichen Landestheilen sollen am 5. und 6. Juni (nach dem Pfingstfeste) befördert werden, da an den Pfingsttagen selbst die Eisenbahnverwaltungen durch zahlreiche Personen-Sonderzüge stark in Anspruch genommen sind, auch an den beiden Festtagen die umfangreiche Entladung der Thiere nicht erfolgen darf.

*** [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. August, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Bromberg, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Amtsgericht zu Graudenz, Kanzleigehilfe, 5—10 Pfennig für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Zum 1. Juni, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, bei der Strafanstalt zu Mewe, Strafanstalts-Aufseher, Gehalt 900—1500 Mark, 120 Mark Miethsentschädigung und außerdem 200 Mark Remuneration. — Zum 1. Juli, bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Königsberg, Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt 900—1400 Mark und Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung. — Zum 1. Oktober, bei der 2. Division zu Insterburg, Gerichtsbote, Gehalt 720—1320 Mark, 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß und 144 Mark Servis. — Zum 1. September, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Königsberg, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Amtsgericht zu Königsberg, Kanzleigehilfen, 7 bis 10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Zum 1. August, beim Polizeipräsidium zu Königsberg, Schutzmann, Gehalt 1000—1500 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, bei der Strafanstalt zu Wartenburg (Ostpr.), Strafanstalts-Aufseher, Gehalt 900—1500 und Miethsentschädigung. — Sogleich, beim Magistrat zu Bromberg, 5 Kanzlisten, Gehalt je 1000 Mark. — Sofort, beim Kreisausschuß zu Inowrazlaw, Distriktsbote und Vollziehungsbeamter beim Polizei-Distriktsamt Inowrazlaw I, Gehalt 720 Mark und ca. 150 Mark Nebeneinkommen.

* [Aus Warschau] wird gemeldet: Die Verwaltung der Weichselbahn hat beschlossen, in Warschau einen Central-Elevator zur Reinigung und Aufbewahrung des nach dem Auslande bestimmten Getreides zu errichten, wodurch einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen wird.

§ [„Grätzer Bier."] Das Kammergericht hat in einem durch das Reichsgericht bestätigten Urtheile festgestellt, daß „Grätzer Bier" eine Herkunftbezeichnung ist, die schlechtweg nur für das in Grätz gebraute Bier angewendet werden darf. Brauereien, Bierhändler und Gastwirthe dürfen Bier, das nicht in der Stadt Grätz gebraut ist, als „Grätzer Bier" nicht in dem Verkehr bringen, feilhalten, verkaufen oder Gästen vorsetzen, ohne dabei gleichzeitig durch genaue Angabe den wahren Ursprung des Bieres außer Zweifel zu stellen.

§ [Strafkammersitzung vom 25. Mai.] Zur Verhandlung standen acht Sachen an. In der ersten wurde der Altsitzer Martin Konczewski aus Schemlau wegen Entwendung von eingeschlagenem Holze zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Alsdann hatte sich der Maurer Alexander Czarnecki aus Thorn wegen Körperverletzung zu verantworten. Czarnecki stand früher in näheren Beziehungen zu der unverehelichten Minna Kalinowski von hier. Zwischen den Beiden waren im Laufe der Zeit Differenzen entstanden und schließlich hatte sich bei ihnen aus dem intimen Verkehr ein Feindschaftsverhältniß herausgebildet. Am 3. Januar d. J. traf Czarnecki mit der Kalinowski in der Wohnung der Arbeiterfrau Klemparski hier zusammen. Es kam zwischen ihnen sehr bald zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf er die Kalinowski an den Haaren faßte, ihr ein Bündel Haare ausriß und sie mit Füßen stieß. Späterhin, und zwar am 26. März d. Js. begegneten sich Beide in der Bäckerstraße. Auch diesmal kam es zu Thätlichkeiten, wobei die Kalinowski den Kürzeren zog. Sie trug eine Verletzung am Ohre davon, die ihr Czarnecki mit einem Messer beigebracht haben soll. Wegen dieser beiden Mißhandlungen wurde Czarnecki zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. — Unter der Beschuldigung des Diebstahls bezw. der Hehlerei betraten darauf die Arbeiterfrau Valerie Schoenjahn und deren Ehemann Heinrich Schoenjahn von hier die Anklagebank. Am 2. November 1899 war der Dachdeckergeselle Alexander Müller von hier auf dem Rathhausthurme mit Dachdecker-Arbeiten beschäftigt. Bei Beginn der Arbeit hatte er sein Jaquet abgelegt und dasselbe auf dem Boden des Rathhauses aufgehängt. Von hier soll die bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte Angeklagte Valerie Schoenjahn das Jaquet gestohlen und es ihrem Ehemanne zum Geschenk gemacht haben. Sie bestritt den Diebstahl und behauptete, das Jaquet von einem unbekannten Manne geschenkt bekommen zu haben. Der Ehemann Schoenjahn, auf dessen Leibe Müller das Jaquet am Tage nach dem Diebstahl bemerkte, will dasselbe von seiner Ehefrau mit dem Bemerken erhalten haben, daß sie es für eine Mark angekauft habe. Seine Schuld konnte durch die Beweisaufnahme nicht festgestellt werden, weshalb seine Freisprechung erfolgte. Dagegen wurde seine Ehefrau des Diebstahls für überführt erachtet und zu 1 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann gegen die unverehelichte Veronika Nowakowski aus Graudenz wegen Diebstahls im Rückfalle verhandelt. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. — Ein freisprechendes Urtheil erging auch in Bezug auf den Schulknaben Bruno Brzynski von hier, der angeklagt war, dem Hausbesitzer Swirski in Neu-Weißhof Holzschwarten gestohlen zu haben. — Dem Arbeiter Franz Trzinski aus Bruchnowo wurde, weil er der Gutsherrschaft in Blandau Steinkohlen entwendet hatte, eine dreimonatliche Gefängnißstrafe auferlegt. — Schließlich gelangte die Strafsache gegen die Arbeiter Franz Ewert, Carl Ewert und Johann Ewert aus Koelln wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Beleidigung zur Verhandlung. Von den Angeklagten wurde Franz Ewert zu 10 Monaten Gefängniß und 2 Wochen Haft verurtheilt. Auf diese Strafe wurde ein Monat Gefängniß und 2 Wochen Haft als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt in Anrechnung gebracht. Carl Ewert wurde mit 6 Monaten und Johann Ewert mit 15 Tagen Gefängniß bestraft. — Die Strafsache gegen den Arbeiter Anton Kuligowski aus Pniewitten wegen Raubes wurde vertagt.

† [Feuer] entstand gestern Abend an dem Bohlenbelag der Eisenbahnbrücke, und zwar jedenfalls durch ein achtlos zur Seite geworfenes brennendes Zündholz, worauf ein Zündholzrest schließen läßt, der in der Nähe vorgefunden wurde. Zum Glück konnten hinzukommende Passanten — Militär- und Civilpersonen. — die aufzüngelnden Flammen noch im Keime durch Aufgießen von Wasser ersticken. Es möge dieser Fall aber eine Mahnung sein, bei der jetzigen Dürre beim Rauchen da recht vorsichtig zu sein, wo Holz und sonstige leicht entzündliche Stoffe vorhanden sind.

§ [Polizeibericht vom 26. Mai.] Eingefunden hat sich eine schwarz und weiß punktirte Henne am Leibitscher Thorplatz, gerade gegenüber der Leibitscher Thorwache. — Verhaftet: Eine Person.

---

e Thorner Stadtniederung, 26. Mai. Am Sonntag den 27. Mai Nachmittags 5 Uhr findet in Guttau beim Gastwirth Herrn Heise eine Sitzung des Kriegervereins der Thorner Stadtniederung statt, der eine Vorstandssitzung vorangeht. Auf der Tagesordnung steht u. A. Besprechung des im nächsten Monat stattfindenden Sommerfestes und Berathung über die Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes.

* Podgorz, 25. Mai. Dem Brandstifter, der die beiden Brände in Stewken verursacht hat, ist man angeblich auf der Spur. — Einen Waldbrand, der durch Funken aus einer vorbeifahrenden Lokomotive entstanden ist, hatten gestern Vormittags Artilleristen vom Schießpatz in der Nähe des Dorfes Rudak zu bewältigen, was ihnen nach angestrengter Thätigkeitauch gelang.

Vermischtes.

In Düsseldorf wurde ein Personenfuhrwerk von einem Wagen der elektrischen Bahn überfahren. Ein Kind wurde getödtet, vier Personen wurden schwer und fünf leicht verletzt.

Die Veteranen aus New-York legten Freitag am Fuße des Kyffhäuser-Denkmals Kränze nieder.

Die Angestelten der Leipziger elektrischen Straßenbahn sind jetzt auch in eine Lohnbewegung eingetreten; sie erstreben eine Lohnerhöhung uud Herabsetzung der Arbeitszeit.

Die Passionsspiele in Oberammergau in Bayern haben am Himmelfahrtstag ihren Anfang genommen. Ueber die erste Aufführung, der Tausende beiwohnten, wird berichtet: Namentlich der Christus von Anton Lang, der gleich in der ersten Scene beim Einzug Christi in Jerusalem den rechten Ton fand, erregte höchste Bewunderung, die ebenso dem von Rutz und Mayo geführten Chor zu Theil wurde, sowie den wundervollen Massenscenen und lebenden Bildern und der Scenerie, die allerdings stellenweise durch trübes, regnerisches Wetter beeinträchtigt wurde.

Neueste Nachrichten.

Stettin, 25. Mai. Die Angestellten der hiesigen Straßenbahn legten heute der Direktion ihre Forderungen vor und erbaten Antwort bis Montag. Die Angestellten rechnen auf Bewilligung ihrer Forderungen.

Hannover, 25. Mai. Das Fahrpersonal der hiesigen Straßenbahn ist in eine Lohnbewegung eingetreten. Man erhofft gütliche Einigung.

Karlsruhe, 25. Mai. Bei der heutigen Stichwahl des 7. badischen Reichstagswahlkreises wurde Schueler (Ctr.) gewählt. Nach den bisherigen Feststellungen erhielt derselbe 9534 Stimmen. Reinhard (ntl.) erhielt 9050 Stimmen.

London, 25. Mai. Nach Capstädter Meldung der „Daily Mail" wurde Oberingenieur Klimke, der Leiter der Transvaal'schen Grubenverwaltung, am Sonnabend seines Postens enthoben und durch seinen bisherigen Untergebenen Munnik ersetzt, der schon jüngst ohne Weisung Klimkes, wenn auch nicht aus eignem Antrieb, in den Gruben Bohrlöcher zu Sprengungen hat anbringen lassen. Man betrachtet am Cap diese höchst bezeichnende Personaländerung mit großer Beunruhigung.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. Mai um 7 Uhr Morgens: + 1,38 Meter. Lufttemperatur: + 16 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 27. Mai: Wolkig, Regenfälle, normale Temperatur, lebhafte Winde.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 25 Minuten, Untergang 8 Uhr — Minuten

Mond-Aufgang 3 Uhr 18 Minuten Nachts, Untergang 6 Uhr 58 Minute Nachmittags

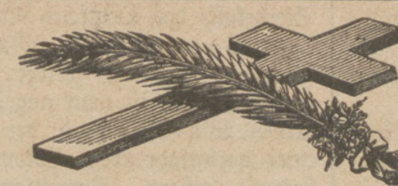
Montag, den 28. Mai: Bewölkt, kühler mit Regenfälle. Windig.

Dienstag, den 29. Mai: Wärmer, vielfach heiter, meist trocken Strichweise Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		26. 5.	25. 5.
Tendenz der Fondsbörse		schwach	fest
Russische Banknoten		216,40	216,35
Warschau 8 Tage		—,—	215,85
Oesterreichische Banknoten		84,55	84,60
Preußische Konsols 3%		86,25	86,25
Preußische Konsols 3½%		95,10	95,00
Preußische Konsols 3½% abg.		94 90	94,80
Deutsche Reichsanleihe 3%		86,00	85,90
Deutsche Reichsanleihe 3½%		95,00	95,00
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		82,50	82,30
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		92,00	92,20
Posener Pfandbriefe 3½%		94,00	94,20
Posener Pfandbriefe 4%		100,80	100,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		97,00	97.00
Türkische Anleihe 1% C		26,50	26,55
Italienische Rente 4%		—,—	94,80
Rumänische Rente von 1894 4%		80,00	80,00
Diskonto-Kommandit-Anleihe		183,90	184,30
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		226,25	227,75
Harpener Bergwerks-Aktien		226,25	227 20
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		124,50	124 60
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	153,00	154.00
	Juli	154,00	155,00
	September	157,00	157,50
	Loco in New-York	80⅜	80½
Roggen:	Mai	153,00	153,00
	Juli	149,25	14° 25
	September	147,00	147,50
Spiritus:	70er loco	49,80	49 80

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%. Privat-Diskont 4½



Statt besonderer Meldung.

Am 25. cr. Abends 7 Uhr starb nach kurzem Krankenlager im Alter von 81 Jahren unsere liebe gute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Frau Anna Elisabeth Fenski,

geb. **Elsenmüller**

was hiermit anzeigen

Rudak, den 26. Mai 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. cr., Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. ev. Kirchhofes aus, statt.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Landwirth und Ob.-Leutn. d. Res. im 2. Garde-Ulan.-Regt. Herrn **Ernst Marzinietz** beehren sich ergebenst anzuzeigen.

A. Robotka nebst Frau.

Thorn. Gnadenfeld Schl.

Meine Badeanstalt

ist eröffnet.

J. Reimann.

Meine Badeanstalt

ist eröffnet. Preise wie aushängender Tarif besagt. Wasserwärme 16° R.

Jacob Dill.

Photogr. Atelier

Handlung photogr. Bedarfs-Artikel

für Fachphotogr. und Amateure zu Fabrikpreisen. Bilderpreise billigst, schnellste Bedienung, saub. Ausführung.

Die Dunkelkammer steht den geehrten Kunden zur Verfügung.

St. von Kobielski

Thorn Mauerstrasse 22.

Vergrößerungen nach jedem Bilde, zusammengesetzt, sowie ganze Gruppen billigst.

Victoria-Garten.

Empfehle meinen schattigen

Garten

nebst großem und kleinem Saal den wohllöbl.

Vereinen.

Auch Privatgesellschaften u. Familienfestlichkeiten können daselbst abgehalten werden.

Für gute Küche, sowie vorzüglich gepflegte Getränke ist bestens Sorge getragen.

Gefl. Zuspruch sieht entgegen

Mit Hochachtung

J. Steinkamp.

Braunbier

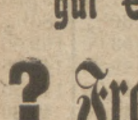
empfehle jeden Dienstag u. Freitag Vormittag im Hausflur des Fleischermstr. Herrn **A. Borchardt,** Schillerstr., sowie in meiner Brauerei Culmer-Vorstadt 82.

Reimund Fischer.

Dampfer „Emma" u. „Adler"

fahren **Sonntag, den 27. Mai cr.,** Nachm. 2½ resp. 3 Uhr von der Anlegestelle am Brückenthor nach

Soolbad Czernewitz.



Radfahrer

finden

gut Essen und Trinken

beim

? Freundl. Wirth ?

Culmsee,

Markt 3.

Am 12. und 13. Juni findet hier das

Jahresfest

des Provinzial-Vereins für Innere Mission in Westpreußen

statt, welcher sich die Förderung von Werken christlicher Nächstenliebe (Kranken-, Kleinkinder-, Waisenpflege-, Jünglings- und Jungfrauen-Vereine) angelegen sein läßt.

Für die voraussichtlich in großer Zahl eintreffenden Gäste sind

Freiquartiere

erwünscht. Wir bitten unsere Mitbürger solche für 1 resp. 2 Nächte bei Herrn Küster **Meyer,** Windstraße 4 oder Herrn Küster **Arndt,** Tuchmacherstraße 26 anmelden zu wollen.

Das Lokalkomitee

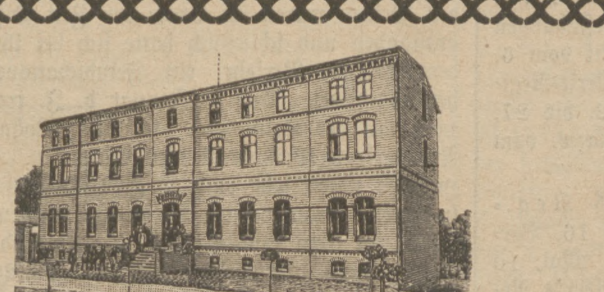
für Vorbereitung des Jahresfestes.

Pfarrer **Arndt,** Professor **Boethke,** Divisionspf. **Becke,** Garnisonpf. **Grossmann,** Landgerichtspräsid. **Hausleutner,** Pfarrer **Heuer,** Pfarrer **Jacobi,** Erster Bürgermeister **Dr. Kersten,** Stadtrath **Kittler,** Kaufmann **Längner,** Geheimrath **Dr. med. Lindau,** Kommand.-Oberst **v. Löbell,** Kaufm **Rittweger,** Stadtrath **Schwarz,** Landrath **v. Schwerin,** Pfarrer **Stachowitz,** Bürgermeister **Stachowitz,** Superintendentur-Verweser Pfarrer **Waubke,** Kreisschulinspektor Professor **Dr. Witte.**

---

1 Mädchen zu Kindern

für den Nachm. ges. **Coppernicusstr. 39,** pt.



Der „Kaiserhof"

Vornehmstes

Hotel, Restaurant u. Garten-Etablissement

am Schießplatz Thorn

Telephon Nr. 136.

Oekonom **Wilhelm Schulz**

empfiehlt seine Lokalitäten auf das Angelegentlichste.

Jeden Sonntag und Mittwoch Nachmittags als Specialität:

Spritzkuchen.

Zwei verdeckte Kegelbahnen stehen den geehrten Sportfreunden zur gefl. Benutzung. — Die großen **Rasenplätze** im Garten bieten für Jung und Alt schöne Spielgelegenheit.

Auf vorherige Bestellung billiges Fuhrwerk an der Holzbrücke.

NB. Um Irrthümer zu vermeiden, mache ich das hochgeehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich einzig und allein nur den „Kaiserhof" bewirthschafte und mit dem Hohenzollernpark nichts zu thun habe.

Café „Kaiserkrone".

Inh. Hans Schwabl.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, dass die **baupolizeiliche Abnahme des Balkons heute erfolgt** ist und werde ich denselben **von Morgen ab** meinen verehrten Gästen **als angenehmen Aufenthalt** während der Sommermonate **zur gefl. Benutzung übergebeu.** Für ausreichenden Schutz gegen Sonnenstrahlen etc. ist gesorgt.

Waldrestaurant Grünhof

(hinter Ziegelei).

Zu den Feiertagen halte mein neu eingerichtetes Restaurant dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Schönste Aussicht.

Schutz für jede Witterung in den neuen Kolonaden.

Angenehmster Aufenthalt im Grünen.

Eine große Tasse guten Kaffee mit stets frischem Kuchen.

Getränke jeder Art.

Milch und eigengebackenes Landbrod.

Prompte Bedienung schon von 3 Uhr Morgens ab.

Richard Blaskowitz.

Gurske.

Mein Lokal mit **schönem Garten, Tanzsaal, neuasphaltirter Kegelbahn** 2c. bringe ich den verehrlichen Vereinen 2c. in gefällige Erinnerung. Dasselbe ist sowohl auf dem Land-, wie auf dem Wasserwege bequem zu erreichen und seit vielen Jahren ein

beliebter Ausflugsort.

Für **gute Speisen** und **Getränke** zu mäßigen Preisen, sowie **aufmerksame Bedienung** wird, wie bekannt, **stets gesorgt.**

Hochachtungsvoll

R. Sodtke.

Suche von sofort mehrere Bonnen nach Warschau, Hausdiener und Kutscher.

St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17.

Hugo Kerkau,

Deutscher Billard-Champion,

größter Carambolmeister der Welt,

kommt Donnerstag Abend ins

Schützenhaus.

Suche für mein Destillationsgeschäft zum sofortigen Antritt einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

G. Hirschfeld.

Für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

In der Garnisonkirche.

Heute Sonntag, d. 27. Mai cr., 7 Uhr Abends

Aufführung des Oratoriums **„Paulus"**

von **Mendelssohn-Bartholdy.**

Auswärtige Solisten: Frau **Dr. Collin-Haberlandt,** Oratoriensängerin, Posen. Herr **Albert Retsch,** Kgl. Domsänger, Berlin.

Eintrittskarten zu numm. Plätzen à 2 Mk., zu unnumm. Plätzen à 1,50, Schülerkarten à 75 Pf. und Textbücher à 20 Pf. bis Sonntag, den 27. d., Mittags 1 Uhr in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Nachmittags im Café „Kaiserkrone."

Victoria-Etablissement-Thorn.

(J. Steinkamp.)

Sonntag, den 27. Mai 1900

Nachmittags 3 Uhr. Nachmittags 3 Uhr.

Großes Concert

der Kapelle des Ulanen-Regts. v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 unter persönlicher Leitung ihres Corpsführers Herrn **Philipp.**



Um 5½ Uhr

findet mit Genehmigung des Kgl. Gouvernements

Ballonauffahrt

mit dem Riesen-Luft-Ballon **„Tropon"** durch den Ballonführer des Köngl. sächsisch. Luftschifffahrtvereins Herrn **Paul Spiegel** aus Chemnitz statt.

Eintrittspreis 50 Pf. (Familienbillets 3 Personen 1 Mk.) Kinder u. Militär vom Feldwebel abwärts **20 Pf.**

Die Füllung des Ballons beginnt Vorm. 9 Uhr und haben die am Vorm. gelösten Billets für den Nachmittag zum Concert und dem Aufstieg Gültigkeit.



1. Internationales Frühjahrs-Wettfahren

auf der Cementrennbahn

Culmer-Vorstadt **(Munsch)**

Sonntag, den 3. Juni 1900 (1. Pfingstfeiertag.)

Nachmittags 3 Uhr.

Es finden fünf große Rennen statt.

Alles Nähere die Zettel.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in Herrn **Nowack's** Conditorei: Tribüne 1,75 Mk., Sattelplatz 1,25 Mk., 1. Platz 0,80 Mk., 2. Platz 0,50 Mk., Stehplatz 0,25 Mk. An der Kasse: Tribüne 2,00 Mk., Sattelplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 0,60 Mk., Stehplatz 0,30 Mk.

Nach der Rennbahn stehen Kremser und Leiterwagen am Culmer-Thor.

Der Vorstand des Radfahr-Vereins „Pfeil."

A. Wohlfeil.

Hôtel du Nord.

Vorzügliche Maibowle

Flasche **1,25 Mk.,** außer dem Hause **1 Mk.**

W. Moebius.

Mailuft.

Wiener Café, Mocker.

Früh 5 Uhr geöffnet.

Frischer Caffee und Kuchen,

sowie gute Getränke stets vorräthig.

Es ladet ergebenst ein

Salzbrunn.

Volksgarten.

Jeden Sonntag,

von 4 Uhr ab

den ganzen Sommer hindurch:

Frei-Concert.

Nachdem Tanz bis 12 Uhr.

Wiener Café,

Mocker.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr:

Familienkränzchen.

Goldner Löwe, Mocker.

Sonntag:

Tanzkränzchen.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Besitzer.

M.-G.-V. Liederkranz.

Sonnabend, den 26. Mai cr.,

Abends 8 Uhr

in „Tivoli"

Instrumental- und Vocal-Concert.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder p. Person 25 Pf

„ Familien zu 3 Personen 50 „

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in die geschlossenen Colonnade statt.

Der Vorstand.

Schützenhaus-Garten.

Sonntag, den 27. Mai,

Vormittags von 11½ bis 1½ Uhr:

Frühschoppen-Concert

bei freiem Entree

der renommirten

Tyroler Sänger u. Jodler „Almrosen."

Abends 8 Uhr:

Großes Concert

derselben Gesellschaft m. neuem Programm im Garten; bei ungünstiger Witterung im Saal.

Entree 50 Pfennig.

Für gutgepflegte Getränke und Speisen à la carte, sowie schönen Caffee mit Kuchen ist bestens Sorge getragen.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen

W. Kasuschke, Oekonom.

Hohenzollern-Park

Schiessplatz.

Sonntag, den 27. Mai 1900:

Grosses

Militär-Concert

ausgeführt

von der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 176, unter Leitung ihres Dirigenten

Bormann,

wozu ergebenst einladet

P. Gembarski.

Anfang 4 Uhr.

Entree à Person 25 Pfennig.

Wagen stehen dem geehrten Publikum von 3 Uhr ab an der Holzbrücke zur Verfügung.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

NB. Der Ausfall des Concerts am Himmelfahrtstage mußte wegen dienstlicher Behinderung der engagirten Kapelle stattfinden.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.